

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 28.

Basel, 9. Juli.

1904.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Kriegslage. — Zur Organisation unserer Feldartillerie. — Aus dem neuen österreichischen Exerzierreglement. — Eidgenossenschaft: Entschädigung an die Kantone für die persönliche Ausrüstung der Rekruten pro 1905. Bewilligte Kredite zur Beschaffung von Kriegsmaterial für das Jahr 1905. — Ausland: Deutschland: Kavalleriebrückengerät. Frankreich: Vereinfachung des Infanterie-Exerzier-Reglements.

Die Kriegslage.

Mit Spannung sind die Augen auch der nicht militärischen Welt auf die Entwicklung des Kriegsdramas am Westrand des Fünfschinlingebirges gerichtet, und bis zum 28. Juni deutete alles darauf hin, dass General Kuropatkin eine Schlacht bei Haitscheng oder Tatschekiao anzunehmen entschlossen sei, und nicht etwa noch in zwölfter Stunde auf Liauyang abziehe. In vier Kolonnen hatten die Truppen der Generale Kuroki, Nodzu und Oku den Kamm des Fünfschinlingebirges und des sich ihm südlich anschliessenden Hsiungyo-Shan siegreich erreicht, und zwar den Tschipalin-Dalin-Fönschülin- und Motulinpass, während die zweite Armee unter General Oku sich gleichzeitig Kaiping näherte. Auch der wichtige nördliche Motienlinpass gelangte in den Besitz der Japaner, die von ihm aus die russischen Verbindungen nördlich von Liauyang abzuschneiden beabsichtigen; es waren sämtliche Hauptübergänge über das Gebirge in den Händen der japanischen Armeen.

Es fragte sich jetzt, ob General Kuropatkin die Verteidigung an den Debouchéen jener Pässe fortsetzen und die noch getrennten Kolonnen der japanischen Armeen dort vor ihrer Vereinigung angreifen und zu schlagen suchen würde, oder ob er, nur weiteren Zeitgewinn anstrebend, noch vor dieser Vereinigung auf Liauyang abzuziehen suche, oder aber, worauf bisher alles hindeutete, in einer Defensivstellung bei Tatschekiao oder Haitscheng oder nördlich des Orts, mit dem sehr gefährdeten Rückzug auf Liauyang in der linken Flanke, die Schlacht anzunehmen entschlossen sei. Es scheint sogar, dass ihm bei

der Nähe des Gegners der Abzug auf Liauyang nicht mehr möglich war.

Die gesamte Situation besass viel Ähnlichkeit mit derjenigen Ende Juni und Anfang Juli 1866 in Böhmen. Auch dort erstrebten zwei Heeresgruppen, und zwar die Armee des Generals Steinmetz und des Kronprinzen und die des Prinzen Friedrich Karl in einem Anmarsch, der sich von Braunau bis Rumburg über einen Raum von 120 Kilometer erstreckte, ihre Vereinigung gegen die Streitkräfte des Gegners, des Feldzeugmeisters Benedek, im böhmischen Hügellande, während das gleiche heut bei den beiden noch getrennten Heeresgruppen der ersten und dritten japanischen Armee (der Takuschan-Armee) unter Kuroki und Nodzu, und derjenigen der zweiten japanischen Armee unter General Oku, der Fall war. Auch die Breite des japanischen Anmarschgebietes war fast dieselbe; denn sie betrug von Kaiping bis zum Motienlinpass ungefähr 110 Kilometer Luftlinie. Auch die getrennten preussischen Heeressäulen waren 1866 von etwa gleicher Stärke wie jetzt die der Japaner, nämlich je ein Armeekorps, während die von Kuropatkin auf acht bis neun Divisionen und einige Reservebrigaden geschätzten Japaner auf den fünf Anmarschlinien ebenfalls etwa je zwei Divisionen stark gewesen sein dürften. 1866 glückte es Benedek, wenigstens eine der preussischen Kolonnen, das erste Armeekorps, beim Debouchieren bei Eypel zu schlagen, und vorübergehend ins Gebirge zurückzuwerfen. Die Gebirgspässe selbst hatte er — eine von Vielen getadelte Unterlassung — nicht verteidigt. Wenn der österreichische Feldherr damals nach erfolgreichem Austritt des Gegners aus den Pässen die